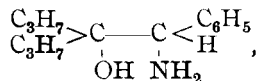


setzen mit Eis und verd. Schwefelsäure; der freie Amino-alkohol wurde aus der wäßrigen Lösung durch Ammoniak erhalten und mit Äther ausgezogen; die Reinigung erfolgte durch Umkrystallisieren aus einem Gemisch von Benzol und Leichtpetroleum. Das

l-2-Phenyl-2-amino-1.1-di-*n*-propyl-äthanol-(1),



bildet Büschel rechtwinkliger Nadeln und schmilzt bei 120—121°. Es ist leicht löslich in Äthylalkohol und in Aceton.

$\text{C}_{14}\text{H}_{23}\text{ON}$. Ber. C 76.0, H 10.5. Gef. C 76.2, H 10.6.

Die Verbindung ist linksdrehend in Äthylalkohol: $l = 2$, $c = 1.842$, $\alpha_D^{18} = -3.44^\circ$, $[\alpha]_D^{18} = -93.4^\circ$.

Einwirkung von salpetriger Säure auf *l*-2-Phenyl-2-amino-1.1-di-*n*-propyl-äthanol-(1).

Der *l*-Amino-alkohol (1.1 g) wurde in verd. Essigsäure gelöst und wie gewöhnlich desaminiert. Beim Zufügen von Leichtpetroleum (Sdp. 60—80°) zum entstandenen Öl, setzte sich ein fester Körper 0.3 g ab, der in Lösung optisch inaktiv war. Beim Umkrystallisieren aus Benzol und Leichtpetroleum ergab sich das bei 99—101° schmelzende *racem*. Glykol. Aus der Mutterlauge, aus der die obigen 0.3 g sich abgeschieden hatten, fiel allmählich ein etwas öliges Körper (0.4 g) aus, der in äthylalkoholischer Lösung rechtsdrehend war: $l = 1$, $c = 2.548$, $\alpha_D^{24} = +0.36^\circ$.

Durch Umkrystallisieren aus Leichtpetroleum wurde das *d*-Glykol vom Schmp. 66—68° erhalten. Nach dem Hinzufügen von einigen Tropfen alkoholischen Kalis behielt die Lösung ihre optische Aktivität unverändert noch nach 3 Tagen; somit war keines der entsprechenden optisch aktiven Ketone durch Semi-pinakolin-Umlagerung entstanden.

Zum Schluß sprechen wir dem Carnegie Trust für die Schottischen Universitäten auch an dieser Stelle unseren Dank dafür aus, daß er der einen von uns (Mary Stephen Lesslie) ein Stipendium gewährt hat.

Berichtigungen.

Jahrg. 61, Heft 9, S. 2175, 155 mm v. o. letzte Formel lies „III“ statt „II“.

Jahrg. 61, Heft 9, S. 2176, 12 mm v. o. lies „I oder II“ statt „I und II“.